

M1

Erdtelefon

Schulgottesdienst „Mit der Erde telefonieren“ | Jahrgang 10 | Andrea Kühn-Müllender



Gebaut von Christiane Sommer-Becker

Foto aufgenommen von Andrea Kühn-Müllender

Originalkunstwerk zu sehen unter:

<https://josephbeuysfanclub.wordpress.com/early-works-1940-1960/> zuletzt abgerufen am 13.04.2019

Text 1 Die gequälte Erde antwortet

Ich bin wütend. Millionen von Jahren habe ich friedlich gelebt. Auf meinem Boden fanden immer wieder Entwicklungen statt. Ich war zufrieden. Doch dann kam ein Grauen über mich. Der Mensch. Anfangs wusste er meine Rohstoffe zu schätzen, er nahm, was ich ihm gab. Bis er anfing, sich höher zu stellen. Nun nennt er sich „homo sapiens sapiens“. Logisch denkender Mensch. Schön wär's! Er nutzt meine Bestandteile aus und fängt an, mich und sich selber zu ruinieren. Er stellt Dinge her, die ich nicht vertrage: Plastik, Giftstoffe, Atomkraft. Er sperrt meine friedlichen Bewohner, die Tiere, ein, isst sie und nimmt mir somit, was ich zum Leben brauche.

Mir ist heiß, ich kann kaum atmen. Die Menschen zerstören meine Schutzwand, die Sonne verbrennt mich und so kann ich nicht leben. Es gibt kaum mehr Schattenplätze, denn meinen Wald zerstören sie. Ohne ihn kann ich nicht leben.

Ich bekomme Durst. Die Fische, die meine Meere lebendig gehalten haben, rotten sie aus. Ohne die Fische überleben meine Meere nicht.

Ich bin so wütend, habe schon alles versucht um mich zu wehren: Überschwemmungen, Waldbrände, Hurricanes. Die Menschen lassen sich nicht vertreiben. Wärme im Winter, Kälte im Sommer – Menschen erhört meine Zeichen. Ich bin wütend.

(Claartje, Klasse G10)

Text 2 Ein gequältes Mitgeschöpf antwortet

Lieber Mensch,

mein Name ist Daisy, ich bin eine Mops-Dame. Mein Frauchen ist eine 21-jährige Schauspielerin. Ich glaube, sie liebt mich sehr, denn sie gibt mir immer Leckerlis. Trotzdem träume ich oft davon, wie ein Labrador durch Wälder und Wiesen rennen zu können. Mein Leben besteht nämlich nur darin, als Accessoire für mein Frauchen auf Bildern zu dienen und stundenlang in der Handtasche auf ihrem Arm getragen zu werden. Ich fühle mich nicht als ihre Begleiterin, sondern als ein Gegenstand, der mit der Zeit zu ihrem Markenzeichen wurde. selbst wenn mein Frauchen es mir ermöglichen würde, könnte ich nicht lange rennen, denn meine Nase ist zu eng und zu klein, um ausreichend Luft zu bekommen. In einer Reportage, die meine Besitzerin gesehen hat, habe ich mit Schrecken erfahren, dass die Menschen uns extra so gezüchtet haben, weil sie es als Schönheitsideal ansehen. Auch meine Haut bereitet mir Probleme, denn sie ist so faltig, dass ich manchmal Entzündungen in den Hautfalten habe. Ich wünschte, all diese Probleme hätten sie mir nicht angezüchtet, dann hätte ich ein einfacheres und vor allem glücklicheres Leben. Viel lieber würde ich meinen Instinkten nachgehen, anstatt auf den Fotos zu posieren ...

(Franziska und Denise, Klasse G10)

Text 3 Gott antwortet

Tausende von Jahren nach der Schöpfung der Erde versucht ihr Erschaffer, unser Gott, Kontakt mit uns aufzunehmen. Im Verlaufe eines Telefongesprächs versucht der Schöpfer uns die Folgen unseres Handelns aufzuzeigen.

Schöpfer: Dass die Welt, die Ihr kennt, auch in Zukunft noch fortbestehen kann, liegt allein in Euren Händen.

Mensch: Aber Du, Gott, bist doch allmächtig. Kannst Du uns nicht helfen und unsere Fehler ausgleichen?

Schöpfer: Nein, denn auch meine Macht ist begrenzt. Zu dem Zeitpunkt, an dem ich Euch die Welt gegeben habe, habe ich Euch zu den Ordnungshütern gemacht und mir selbst sozusagen die Macht entzogen. Außerdem hat die Allmächtigkeit ihre Grenzen. Das kann man an einem ganz einfachen Beispiel erklären. Wenn ich, Gott, allmächtig wäre, könnte ich dann einen Stein erschaffen, der so schwer wäre, dass ich ihn selbst nicht mehr hoch heben könnte? Ihr werdet jetzt ohne Bedenken „ja“ sagen, doch dann frage ich: Wenn der Stein so schwer wäre, dass ich ihn nicht mehr heben kann, wie kann ich dann allmächtig sein? Und so ähnlich ist es auch mit der Erde und der Menschheit. Ab dem Zeitpunkt, an dem ich die Erde an Euch abgegeben habe, habe ich mich selbst handlungsunfähig gemacht. Ich kann Euch nur noch beraten.

Mensch: Das leuchtet mir ein. Aber inwiefern zerstören wir denn die Erde? Wir machen doch eigentlich immer mehr Fortschritte in der Medizin, der Technik und so weiter. Wir tun doch eigentlich alles dafür, um unser Leben immer komfortabler zu gestalten. Wieso kann das ein Fehler sein?

Schöpfer: Das Problem daran ist, dass Ihr nur an Euer eigenes Wohl denkt, doch nie an die Folgen Eures Handelns für andere Lebewesen und die Umwelt. Mindestens jeder zweite Mensch in den „1. Welt“-Ländern isst mindestens einmal am Tag Fleisch, doch habt Ihr Euch überlegt, welche Folgen die Massentierhaltung hat; unter welchen Bedingungen die Tiere leben müssen und wie viele tausend Quadratkilometer Ihr allein für den Futteranbau verwendet. Dazu kommt, dass die Pestizide und die Dünger andere Pflanzen und die Böden zerstören.

Mensch: Aber was können wir denn für unseren Planeten tun?

Schöpfer: Im Prinzip würden ganz einfache Regeln reichen, es müsste sich nur jeder daran halten. Zunächst müsste man nicht jeden Tag Fleisch essen und wenn Ihr Fleisch esst, dann achtet darauf, wo das Fleisch herkommt. Das gleiche gilt auch für andere Lebensmittel. denn mittlerweile gibt es extra bestimmte Symbole und Siegel, die ökologische und fair gehandelte Produkte kennzeichnen. Wenn Ihr darauf achtet und bevorzugt diese Lebensmittel kauft, kann das eine Hilfe sein. Genauso wichtig ist es, das Licht auszuschalten, wenn ihr das Zimmer verlasst, Eure Häuser möglichst gut zu isolieren, so dass Ihr im Winter weniger heizen müsst. Außerdem solltet Ihr auf erneuerbare Energien umsteigen. Auch das hilft der Umwelt ...

(Hannah, Klasse G10)

Das, was wir Menschen mit der Erde veranstalten, was wir den Geschöpfen, die auf ihr leben, antun, das ist schon manchmal zum Verzweifeln. Nur, damit wir alles haben, was unser Herz begehrt – billige Lebensmittel, Medikamente aller Art, Schönheitspflegemittel, Rassehaustiere und, und, und ...

Aber was ist das für ein Herz oder besser gesagt: Wie herzlos ist es, immer nur an den eigenen Vorteil zu denken und nicht darauf zu achten, welche Konsequenzen unser Lebensstil für die anderen Wesen dieser Erde hat? Erscheint es nicht, als hätten wir ein Herz aus Stein, wenn wir unser gutes Leben auf dem Leiden der anderen Geschöpfe dieser Erde aufbauen? Auf den Mast- und Versuchstieren, auf den qualgezüchteten Haustieren? Gott hat uns diese Erde mit all ihren Bewohnern geschenkt und hat sie vertrauensvoll in unsere Hände gelegt. Hannah hat es in dem von ihr geschriebenen Text soeben ganz deutlich gemacht: Gott greift nicht ein, um unsere Fehler auszubügeln, aber, so hat es Hannah ausgedrückt, Gott will uns beratend zur Seite stehen. Der Prophet Ezechiel hat vor einigen tausend Jahren das Gleiche wie Hannah nur in anderen Worten ausgedrückt: *Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein. Ich reinige euch von aller Unreinheit (...)*

26 Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch.

27 Ich lege meinen Geist in euch und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Gebote achtet und sie erfüllt.

(Ezechiel 36,25-27)

Von Gott ein neues Herz geschenkt zu bekommen, ein großes Herz, ein weites Herz, ein Giraffenherz ...?! Von Gott ein neues Herz geschenkt zu bekommen, ein großes Herz, ein weites Herz, ein Giraffenherz ...?! Wusstet Ihr, dass Giraffen, die bis zu sechs Meter hoch werden, das größte Herz aller Landtiere haben? Das habe ich auch erst kürzlich gelernt! Ein Giraffenkörper braucht offensichtlich einen hohen Blutdruck und dafür braucht es eine extrem starke Pumpe. Für uns Menschen ist das Herz ja nicht nur eine Pumpe, sondern das Herz hat noch eine andere Bedeutung. Es steht für das, was uns Menschen ausmacht, für unsere Gefühle, unsere Einstellung zum Leben, unsere Seele. Und deshalb sagen wir auch: Wer ein großes Herz hat, meint es gut mit seinen Mitmenschen, mit den Tieren, mit der Umwelt und ist da, wo er oder sie helfen kann, Not zu lindern.

Lasst uns heute also die Giraffe mit ihrem großen Herzen zum Vorbild nehmen und darauf hoffen, dass Gott mir mein eigenes Herz immer wieder weiten kann, mir immer wieder neu Mitgefühl schenken kann, mir immer wieder neuen Mut zur Veränderung geben kann. Ein weites Herz möchte ich haben, denn in ein weites Herz geht die ganze Welt hinein.

Ein solches weites Herz, ein Giraffenherz, hatte auch schon Albert Schweitzer, der berühmte Arzt und Theologe, der in seiner Ethik von der Ehrfurcht vor dem Leben zum Ausdruck brachte, wie wichtig es ist, sein Herz für alle Geschöpfe auf dieser Erde zu öffnen.

Und natürlich hatte auch Jesus ein großes Herz, der Menschen schon vor tausenden von Jahren immer wieder ermutigt hat, wenn sie zu verzweifeln drohten.

Deshalb brauchen auch wir heute nicht zu verzweifeln, wenn wir die Missstände auf unserer Erde sehen, die wir zum Teil selbst mit verursachen, ohne es zu wissen. Alles, was wir als Einzelne tun können, ist oft nur ein kleiner Tropfen, aber dieser Tropfen würde im großen Meer des Mitgefühls fehlen, wenn wir ihn nicht tun!

Heute wollen wir alle zusammen unsere Giraffenherzen sprechen lassen, denn jedem ist ein großes, weites, neues Herz von Gott versprochen, ein Herz, in das die ganze Welt hineinpasst.

Heute wollen wir mit Euch Ideen dazu sammeln, wie wir in den Ferien unserer Erde, Gottes Schöpfung, und einzelnen auf ihr lebenden Geschöpfen etwas Gutes tun können.

Manche Ideen wurden vorhin schon angedeutet:

- Wir könnten in den Ferien mal ein Buch über Umweltschutz und Tierschutz lesen.
- Wir könnten zum Beispiel in den Ferien unseren Haustieren öfter als sonst etwas besonders Gutes tun, was ihren Bedürfnissen ganz besonders gerecht wird und ihnen ganz viel Spaß macht.
- Wir könnten in den Ferien mal ausschließlich Biolebensmittel kaufen oder zumindest mehr davon.
- Wir könnten in den Ferien mal auf Fleisch verzichten, denn für unser Fleisch und unsere Wurst müssen ja Tiere geschlachtet werden.
- Wir könnten uns in den Ferien umhören, welche Umweltschutz- oder Tierschutzgruppen es in der Nähe gibt – vielleicht kann ich da ja mitarbeiten.
- Wir können in den Ferien darauf verzichten Delfinarien zu besuchen, weil sich Wale und Delfine dort überhaupt nicht wohl fühlen.

Was habt Ihr für Ideen – was könnt Ihr in den Ferien tun, was ist Euer kleiner Beitrag dazu, dass es der Erde und ihren Geschöpfen auf ihr besser geht? Schreibt es auf! In den Fürbitten werden wir einzelne Gedanken von Euch aufnehmen.

Aktion: Was ich in den Ferien für die Erde und ihre Geschöpfe tun will:

M4

Giraffenherz Erdgutschein

Schulgottesdienst „Mit der Erde telefonieren“ | Jahrgang 10 | Andrea Kühn-Müllender

Ich lasse mein Giraffenherz
sprechen und das werde
ich der Erde in den Ferien
Gutes tun:

.....
.....
.....
.....
.....
.....

